

Schönbrunner INFORMATIONEN



LASSALLE-HAUS BAD SCHÖNBRUNN

Zentrum für Spiritualität, Dialog und Verantwortung

Nummer 34 / Oktober 2009

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser
Liebe Freunde des Lassalle-Hauses

Das Bedürfnis nach Heimat und Zugehörigkeit sowie die Angst vor dem Fremden gehören zur menschlichen Natur. Für den modernen Menschen verspricht vor allem der Staat Heimat, und der Fremde ist zuerst der Ausländer. Die andere Religion kann besonders befremden, weil es um letzte Werte geht. Das kann Ängste wecken, wie wir es derzeit besonders mit dem Islam erleben. Dass sich dabei die Angst am Minarett festmacht, ist nicht verwunderlich. Türme sind immer auch Symbole der Macht: von den Pyramiden über die Kirchtürme der gotischen Kathedrale bis zum Eiffelturm, aber auch vom Hochspannungsmast über den AKW-Kühlturm bis zur Antenne für den Handyempfang. Wir können uns fragen, vor welchen Türmen wir Angst haben. Oder ist diese Angst berechtigt? Auf jeden Fall sagt die Angst ebenso viel über den aus, der sie empfindet, wie über die Macht des Anderen. Hat der Westen etwa Angst vor dem Islam, weil er seine eigene religiöse Identität verloren hat?

Auf jeden Fall gilt es irrationale Ängste zu überwinden und eigene Geschichts- und Biographiearbeit zu leisten. Dabei hilft nicht die Zerstörung der Türme. Aus ihren Trümmern erhebt das Fremde nur noch ungeheuerlicher. Sich mit dem Fremden in Beziehung zu setzen, vielleicht sogar sich anzufreunden, hilft mehr. In der Begegnung kann so neue Zugehörigkeit entstehen, wenn beide ihr je Eigenes einbringen können. An guten Mächten soll man teilhaben, um die zerstörerischen zu bannen.

Herzlich, Ihr

P. Christian M. Rutishauser SJ

Kurse mit P. Tobias Karcher SJ:

Kontemplation

Datum: 13. – 18. Dez. / So 18.30 – Fr 9.00

Eine Annäherung an das Weihnachtsfest

Heimat und Fremde

Datum: 23. – 27. Dez. / Mi 18.30 – So 9.00

Interview mit P. Tobias Karcher SJ und P. Christian Rutishauser SJ

Das Lassalle-Haus bekommt Verstärkung



Seit September 2009 hat das Lassalle-Haus einen neuen Mitarbeiter: Tobias Karcher SJ. Neben Christian Rutishauser gibt es damit wieder einen zweiten Jesuiten im insgesamt 4-köpfigen Leitungsteam. Die beiden stellen sich dem Gespräch.

P. Rutishauser, Sie bekommen Verstärkung in der Leitung des Lassalle-Hauses. Welche Aufgaben wird Tobias Karcher SJ übernehmen?

Er wird ab November das Lassalle-Haus als Direktor leiten und auch mit verschiedenen Schwerpunkten das Kursprogramm ausbauen. Ich selbst werde wie zuvor die Bildungsleitung übernehmen und bin damit wieder für die Programmgestaltung zuständig, was mir grosse Freude macht.

Das klingt nach einem Karriererückschritt?

(Lacht) Ja, in den Ohren der Welt mag das so klingen. Aus einer tragkräftigen Spiritualität heraus definiert sich aber manches anders. Hier geht es um Persönlichkeitsentwicklung und darum, wie wir unsere Gaben am besten einsetzen können. Tobias Karcher hat reiche Erfahrung im Management gesammelt, ich liebe es, die Menschen durch gute Bildungsangebote zu fördern. Auch die spirituelle Kultur hier im Haus ist mir wichtig. Ein Zentrum wie unseres braucht eine geistliche Mitte. Ich denke, mit der geplanten Rollenverteilung können wir beide unser Bestes dazu beitragen.

P. Karcher, Sie haben mit dem Heinrich-Pesch-Haus in Ludwigshafen bisher ein noch grösseres Bildungshaus in Deutschland geleitet.

Was reizt Sie an der neuen Aufgabe im Lassalle-Haus?

Schwerpunkt des Heinrich-Pesch-Hauses ist der Bereich der angewandten Ethik sowie Fortbildung für kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Lassalle-Haus steht insbesondere für Spiritualität und interreligiösen Dialog. Beide Bereiche interessieren mich sehr.

Was werden Sie mitbringen, wo werden Sie sich Neuland erobern?

Ethische Fragestellungen möchte ich gerne weiterhin aufgreifen. So planen wir im Lassalle-Haus für Ende März 2010 eine Internationale Konferenz zur Wirtschaftsethik und im April eine Fortbildung für Ärzte im Bereich Spiritual Care. Daneben werde ich ignatianische Exerzitien und Kontemplationskurse geben. Das ist zwar nicht direkt Neuland, war aber für mich lange Brachland. Nun kann ich mich wieder verstärkt in diesem Bereich engagieren. Darauf freue ich mich besonders.

P. Rutishauser, zusammen mit Irene Leupi und Gerhard Ruff haben Sie nun ein starkes Vierer-Team. Was sind seine Besonderheiten?

Das Spezifische im Lassalle-Haus ist, dass Management und inhaltliche Arbeit nicht auseinander klaffen. Die Mitglieder des Leitungsteams geben auch Kurse, sind also ganz nah dran an den Menschen, die zu uns kommen. Da ist es eine grosse Hilfe, dass wir nun insgesamt zu viert sind und mehrere Bereiche abdecken. Das gibt auch einen grösseren Freiraum, etwa zum Schreiben. Ich möchte gerne noch an einem Buch arbeiten und

habe auch meine Kollegen zum Publizieren motiviert. Ebenso wollen wir die Anliegen des Lassalle-Hauses in die Schweizer Öffentlichkeit tragen mit Vorträgen, Podiumsgesprächen, etc.

P. Karcher, Sie sind von der deutschen Provinz der Jesuiten freigestellt worden für die Arbeit in der Schweiz. Mit welchen Erwartungen kommen sie ins nachbarliche Ausland?

Da habe ich schon früher gute Erfahrungen gemacht. Im Auftrag des Heinrich-Pesch-Hauses war ich vier Jahre in Brüssel als Lobbyist für katholische Bildungsnetzwerke tätig. Es war für mich sehr bereichernd, in einem Nachbarland mit seiner ganz eigenen Kultur und Gesellschaft zu arbeiten. Man meint den Nachbarn gut zu kennen und doch ist vieles anders. Solch ein Perspektivenwechsel ist immer spannend.

Welchen Rat geben Sie unseren Gästen mit für die erste Begegnung mit Ihnen im Haus?

Für eine erste Begegnung mit mir ist hoffentlich keine Gebrauchsanweisung notwendig. Ich empfinde es als ein Privileg des Ordenslebens, immer wieder neue Menschen kennenlernen und mit Ihnen leben und arbeiten zu können. So bin ich gespannt auf viele interessante Begegnungen.

Interview: AZ

Aus tiefreichenden Wurzeln:

Ein neuer Anfang

Am 7. Juli 2009 wurden Erna Hug und Marcel Steiner von Pia Gyger und Niklaus Brantschen zu Lehrerin und Lehrer im Zen ernannt. In einer eindrücklichen Zeremonie im Rahmen des diesjährigen Sanghatreffens fanden christliche und buddhistische Elemente zu einer Einheit zusammen. Höhepunkt war das Ernennungsritual mit der Übergabe des Lehrerstabes und der Verkündung der neuen Namen, die die beiden erhielten: Kyo-Sa, Brückenbauer, für Marcel Steiner und Dai-Ji, grosse Mitfühlende, für Erna Hug. «Dieser Name ist mir Auftrag und Verheissung», kommentierte die neu ernannte Lehrerin. «Ich möchte die weiblich-männliche Barmherzigkeit in der Menschheit entfalten helfen. Mit grossem Mitgefühl, Liebe und Humor werde ich meinen Auftrag erfüllen.» Inzwischen hat Marcel Steiner sein erstes Sesshin als Lehrer gegeben und die ersten Schüler aufgenommen. Erna Hug wird dies im Dezember tun.

Wir haben einen der neuen Schüler befragt: Ja, gerade das Verbindende, das Brückenbauende sei ihm an Marcel Steiner besonders aufgefallen. Sei es die Brücke zwischen der buddhistischen Lehre und den christlichen Wurzeln, die in der Verbindung von Teisho und Gottesdienst deutlich werde, oder auch die Brücke zwischen einem herzlichen Humor, der auch im Zendo ein Lachen zulässt, und der Strenge der Übung.

Lisbeth Granacher, die als langjährige Schülerin von Niklaus Brantschen das Sesshin als Assistentin begleitete, beschreibt ein ganz eigenes Geheimnis dieses Neuanfangs: «In den Büchern steht, dass ein guter Meister keine Kopien, sondern Originale ausbilden soll. In diesem ersten Sesshin von Marcel Steiner durfte ich dies auf beeindruckende Weise erleben. Es ist eine grosse Freude. Man spürt, woher Marcel kommt, was ihn geprägt hat, und dennoch geschieht etwas ganz Neues, etwas ganz Eigenes. Ich gehöre zur Sangha von Niklaus Brantschen und durfte erleben, wie sich eine neue Sangha bildet, wie das Erbe weiter wächst und eigene Formen annimmt. Und wunderschön wird. Es ist wie als Grossmutter in meiner Familie: An den Enkeln kann ich sehen, wie das Leben weiter geht und sich mit stiller Kraft seinen Weg sucht. Wie schön, dabei zu sein! Ich wünsche den neuen Zen-Lehrern von Herzen Segen für ihre Aufgabe.»

AZ

Zen-Kurse mit Marcel Steiner und Erna Hug, s. Seite 3.

Bericht vom 10. Gönnerfest

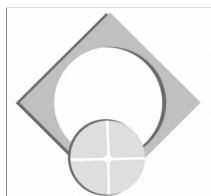
Jürg Willi entdeckt die Liebe neu

Für seinen Vortrag zum 10. Gönnerfest im Lassalle-Haus wagte sich der bekannte Zürcher Paartherapeut Jörg Willi weit vor in neues Gebiet und verstand es geschickt, die dortigen Erkenntnisse mit seinen vielfältigen Erfahrungen zu verbinden. Unter dem Titel «Die Sehnsucht nach der absoluten Liebe» versuchte er Parallelen zu ziehen zwischen der Partnerbeziehung und der christlichen Mystik. Die drei Stadien jeder Beziehung, die durch Verliebtheit und Ernüchterung schliesslich in eine gereifte Partnerschaft mündet, versuchte Willi auch für die mystische Gottesbeziehung auszumachen: Ein erstes in mystischer Einigung Hingerissensein, Verführtwerden von Gott, dann die Krise der Gottesferne und -unverfügbarkeit und schliesslich, wie Johannes

Tauler es ausdrückt, «ein Wirken in Gottes Wirken». Fasziniert folgten die dreihundert Besucherinnen und Besucher des Gönnerfestes Willis Ausführungen. Vielleicht mag der Mut des Referenten, sich in das für ihn noch unsichere Gebiet der mystischen Liebe vorzuwagen, manchem selbst Ermutigung sein, im Lassalle-Haus den Tiefen dieses Geheimnisses weiter auf die Spur zu kommen. Im Herbst wird Prof. Willi im Lassalle-Haus ein bereits ausgebuchtes Paarseminar leiten. Nach seinem aufschlussreichen Vortrag steht zu hoffen, dass seine Verbindung von partnerschaftlicher und mystischer Liebe irgendwann zu einem Kursangebot führen wird – für junge Nonnen, alte Ehepaare und solche, die es werden wollen.

AZ

via integralis – via contemplativa



Die Kontemplation in der Form der bildlosen Meditation, die den Menschen unmittelbar in die heilsame Gegenwart Gottes bringt, hat im Lassalle-Haus schon eine lange Tradition. In den vergangenen Jahren haben sich dabei zwei Übungswege und Kontemplationsschulen herauskristallisiert.

Die *via integralis* verbindet das Sitzen im Zen, das auf die Leere, das Loslassen und die reine Aufmerksamkeit ausgerichtet ist, mit der Unterweisung in christlicher Mystik. Sie ist aus dem Üben von Pia Gyger ktw und P. Niklaus Brantschen SJ erwachsen. Die Schule mit dem dazugehörigen Ausbildungsweg, für den heute Hildegard Schmittfull ktw und Bernhard Stappel ktw verantwortlich sind, wird vom Katharinawerk getragen. Eine Kooperation mit dem Lassalle-Haus wurde im vergangenen Frühjahr formell unterzeichnet, so dass der Übungsweg der *via integralis* gemeinsam getragen und gefördert wird. So kann die enge Verbindung zur Zen-Sanga gestärkt werden, gehört die *via integralis* doch zur Glassman-Lassalle-Gruppe.



Die *via contemplativa* vermittelt das Herzens- oder Jesus-Gebet und schöpft dabei aus der westlichen und östlichen Tradition. Wüstenväter und Wüstenmütter, die spanische und deutsche Mystik, der Berg Athos wie auch der russische Pilger sind ihre geistlichen Quellen. P. Franz Jalics SJ verdankt die *via contemplativa* wesentliche Impulse bezüglich der Form des Sitzens und der Art der Aufmerksamkeit und Wahrnehmung. Simon und Ingeborg Peng-Keller, Christian Rutishauser SJ und Tobias Karcher SJ, die sie lehren, sind alle von ihm geprägt worden. Die Kontemplationsschule, die sich zu einem jährlichen Kontemplationsforum treffen wird, ist eng verbunden mit dem Lehrgang «Christliche Spiritualität – Geschichte, Quelle und heutige Praxis», den das Lassalle-Haus anbietet. Die Verbindung der Kontemplation mit der *lectio spiritualis* gehört zu ihren Markenzeichen.

ChR

Kontemplationsforum

Datum: 10. – 11. September, Fr 12.00–Sa 17.00

Kursempfehlungen

Ars Longa

*Der Atem
in einer Vogelkehle
der Atem der Luft
in den Zweigen*

*Das Wort
wie der Wind selbst
sein heiliger Atem
geht es aus und ein*

*Immer findet der Atem
Zweige
Wolken
Vogelkehlen*

*Immer das Wort
das heilige Wort
einen Mund.* Hilde Domin



Hilde Domin – Dichterin des Dennoch

Jüdisch-christliche Tagung

Trotz Verfolgung und Exil hat Hilde Domin den Glauben an Mitmenschlichkeit und ihr Gottvertrauen nicht verloren und ihre Botschaft poetisch eindrücklich formuliert. Dr. Ilka Scheidgen referiert über die Dichterin Hilde Domin, die am 27. Juli 09 hundert Jahre alt geworden wäre.

Datum: 6. – 8. Nov. / Fr 18.30 – So 13.00

Leitung: P. Dr. Christian Rutishauser SJ,
Dr. Ilka Scheidgen, Autorin, Publizistin, Eifel (DE)

Zen-Einführungen

Mit Marcel Steiner

Datum: 10. – 12. Nov. / Di 18.30 – Do 13.00

Mit Erna Hug ktw

Datum: 30.10. – 1. Nov. / Fr 18.30 – So 13.00

Zen-Sesshin

Mit Marcel Steiner

Täglich acht Stunden Zazen, Teisho, Dokusan und Gottesdienst

Datum: 13. – 18. Dez. / So 18.30 – Fr 9.00

Mit Erna Hug ktw

Datum: 29.11. – 5. Dez. / So 18.30 – Sa 9.00

Kontemplationskurs der *via integralis*

Der Kurs umfasst etwa sechs Stunden Meditation, Vortrag, Einzelgespräch und Gelegenheit zum Gottesdienst. Voraussetzung zur Teilnahme ist Erfahrung in Zenmeditation

Datum: 25. – 29. Okt. / So 18.30 – Do 9.00

Leitung: Marcel Steiner, Bernhard Stappel ktw

Kontemplation

Der «dreifache Weg» als Modell spiritueller Wandlung

Das traditionsreiche Modell des «dreifachen Weges», der «triplex via», bildet den thematischen Leitfadens. Er benennt drei zentrale Erfahrungen und Herausforderungen kontemplativer Einkehr: Läuterung (via purgativa), Erleuchtung (via illuminativa) und Einung (via unitativa). Praktische Hinführung, Impulse, Begleitgespräche, durchgehendes Schweigen.

Datum: 27. – 29. Nov. / Fr 18.30 – So 13.00

Leitung: Drs. Simon & Ingeborg Peng-Keller

Seid Töchter und Söhne des Lichts!

Grundkurs in Lichtheilung

Lichtheilung als spiritueller Weg. Dieser Grundkurs nimmt eine alte spirituelle Tradition neu auf. Gebete, Lichtheilungs-Meditationen und Rituale unterstützen Heilungsprozesse und helfen, sich vor negativen Kräften zu schützen und diese zu befreien.

Datum: 1. – 4. Nov. / So 18.30 – Mi 13.00

Leitung: Theres Bleisch ktw, Margrit Wenk-Schlegel

Lichtheilkreis

Diese Tage dienen dem Austausch von Erfahrungen, dem Klären von Fragen aus der Praxis und dem Üben von Meditationen mit Supervision. Voraussetzung: Teilnahme an Grundkurs & Aufbau-seminar.

Datum: 21. Nov. / Sa 10.00 – 17.00

Leitung: Dr. Anna Gamma ktw

Retter, Erlöser, Heil der Welt

Adventliche Meditationen zum Namen Jesu

«Heiland und Heil aller Völker, Licht der Welt, Gott mit uns, Sohn des Allerhöchsten», so wird es uns vorgesagt. Über Musik und Entspannung, Arbeit mit weihnächtlichen Symbolen und Texten kommen wir an bei eigenen Sehnsüchten nach Heil und Erlösung. In adventlicher Atmosphäre hoffen wir, offen zu werden für die Botschaft und Gnade von Weihnachten. Mit Impulsen zum Thema Erlösung, Klangreisen, Austausch, Meditation und Gebet.

Datum: 12. – 13. Dez. / Sa 10.00 – So 14.30

Leitung: DDr. Monika Renz, Helen Renz

Mit Ritualen dem Leben Tiefe schenken

Gestaltung von Alltag und Lebensübergängen
Für prägende Lebensübergänge existieren keine offiziellen Rituale, die das Loslassen von Altem und das Sich-Öffnen für Neues erleichtern. Wir kreieren eigenständig ein Ritual für den Alltag, den Jahreszyklus oder einen wichtigen Lebensübergang.

Datum: 30.10. – 1. Nov. / Fr 18.30 – So 13.00

Leitung: Lukas Niederberger

Engagiert gelassen, leidenschaftlich distanziert

Grössere Gelassenheit im Berufsalltag

Wie Sorge ich für mich und die Welt, ohne von Sorgen aufgefressen zu werden? Wie lebe ich Hingund Mitgefühl und bewahre dabei meine Herzensruhe?

Datum: 15. – 19. Nov. / So 18.30 – Do 13.00

Leitung: Lukas Niederberger

Oasen intimer Zwiesprache schaffen

Einübung in eine persönliche Gebetsform

Täglich lesen wir Zeitung und hören Nachrichten. Diese Zeiten können zu Oasen des Gebets, der intimen Zwiesprache mit dem Göttlichen werden. Dadurch schenken wir unserem Leben eine neue Tiefe und der spirituellen Praxis eine grössere Lebendigkeit. Das Buch zum Kurs, «Kleine Betlektüre» von Lukas Niederberger, ist im Lassalle-Haus signiert erhältlich.

Datum: 19. – 22. Nov. / Do 18.30 – So 13.00

Leitung: Lukas Niederberger

Durch das Du zum Ich

Zur Beziehungsfähigkeit mit sich und anderen

Vom Ich zum Du und durch das Du zum Ich. Wir definieren uns über Beziehungen und verwirklichen uns durch das Du. Gleichzeitig sind wir individuell und benötigen (Frei-) Räume, damit wir uns gesund entwickeln können. Meditation, Impulse, Entspannungsübungen, Begleitgespräch, Gottesdienst.

Datum: 4. – 6. Nov. / Mi 18.30 – Fr 13.00

Leitung: Rita Schmid, P. Tobias Karcher SJ

Miteinander sprechen ist mehr als reden

Kommunikations-Training in der Partnerschaft

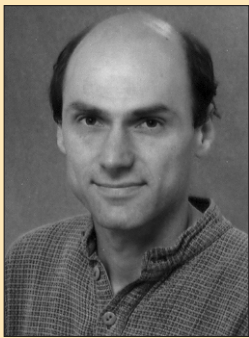
Das Geheimnis zufriedener Paare ist das gelungene Gespräch: Wünsche mitteilen, Meinungs-differenzen klären, Kritik üben. Gut miteinander reden ist lernbar, gerade wenn man auch miteinander schweigen kann. Die Wochenenden beruhen auf EPL-Kommunikations-Training und christlicher Spiritualität.

Datum: 6. – 8. Nov. / 11. – 13. Dez.

jeweils Fr 18.30 – So 16.00

Leitung: Susanne Bohmeyer, Clemens Plewnia

«Alles Leben ist Yoga!»



Der Religionsphilosoph Raimon Panikkar (geb. 1920) schrieb einmal mit Blick auf seinen Freund, den christlichen Sannyasin Henri Le Saux/Swami Abhishiktananda (1910-1973): «Was wir heute brauchen, sind vielleicht nicht so sehr Intellektuelle, die sagen, was zu tun ist, oder Wissenschaftler, die die Tatsachen beschreiben, oder auch Prediger, die die Wahrheit verkünden, sondern Menschen, die sie leben, Menschen, die mit ihrem Blut schreiben und mit ihrem Leben sprechen.» Es war in den spirituellen Traditionen vor allem das Mönchtum, das nach einem Leben strebte, welches der ausschliesslichen Suche nach der inneren Wahrheit entsprach. Ein Leben des Gebets, der Erfahrung Gottes oder der letzten Wirklichkeit. Menschen drangen tief in diese Wahrheit ein, sie wurden eine Leuchte für ihre Mitmenschen. Jedoch wurde in den monastischen Bewegungen (teils mehr teils weniger, aber insgesamt doch) die Welt vernachlässigt. Es kam geschichtlich zu einer Gegenbewegung. Nun sind wir tief in die Welt eingedrungen, aber die umfassende Wahrheit, ein wirkliches Wissen um sie, ist weit aus der allgemeinen Perspektive herausgefallen. Doch wir machen uns auf, als weltliche Menschen, uns wieder zurückzubedenken auf das Wissen und die Methoden der alten spirituellen Wege. Wir suchen nach einer Synthese, nach Wegen der

Weltgestaltung aus der tiefen inneren Erfahrung heraus. Dazu ist ein echtes Ringen erforderlich, mit uns selbst wie auch mit den Strukturen der Welt. Sri Aurobindo (1878-1950), der grosse Yogi aus Pondichery/Indien, gab einem modernen Yoga, einer modernen Spiritualität, das Motto: «Alles Leben ist Yoga!» Spirituelle Praxis soll nicht so betrieben werden, dass sie aus der Welt herausführt, sondern in und mit den Strukturen der Welt. Der Satz Aurobindos steht in Resonanz mit dem ignatianischen Grundsatz, Gott in allen Dingen zu finden, ein kontemplatives Leben zu führen im Tun. Diese Wahrheit zu suchen, sie zu leben und dabei uns und die Welt durch sie, diese dynamische, evolutive Kraft, transformieren zu lassen, «wer wir am Ende auch seien» (Rilke), das ist die Aufgabe, der wir uns zu stellen haben, und wozu uns die alten Wege und deren Tiefe, Entschiedenheit und Intensität Vorbild sind, Anregung und Ermutigung. Es war schon immer schwer, in der Tiefe zu leben, aber es ist möglich. Mit Entschiedenheit und Hingabe, mit Vertrauen und Intelligenz, mit Geduld und Gelassenheit, mit Humor und mit der Liebe zu Gott und zur Erde und der ganzen Schöpfung.

Christian Hackbarth-Johnson

Aufbaukurs in Yoga

Der Yogaweg nach dem Sutra des Patanjali

Datum: 8. – 12. Nov. / So 18.30 – Do 13.00

Leitung: Dr. theol. Christian Hackbarth-Johnson, autorisierter Yogalehrer nach der Tradition von Sri T. Krishnamacharya durch R. Sriram

Ort: Lassalle-Haus Bad Schönbrunn, Edlibach

Bitte verlangen Sie das Detailprogramm zum Kurs.

Abschied von Prof. Anand Nayak



Mit grosser Betroffenheit mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass Anand Nayak am 4. Sept. 09 in New Deli durch einen tragischen Unfall ums Leben gekommen ist. Ursprünglich aus Indien stammend,

war er Professor für Missionstheologie und Religionswissenschaft an der Universität Fribourg und hat seit bald zwanzig Jahren im Lassalle-Haus Sadhana-Meditation gelehrt. Auch bei interreligiösen Seminaren war er immer wieder Referent und hat kenntnisreich in die Philosophie des Yoga oder die hinduistische Religionswelt eingeführt. Vor allem hat er wie kein Anderer den geistlichen Weg von P. Antony de Mello SJ, seinem persönlichen Freund und Lehrer, vermittelt.

Seine beispielhaft menschliche und frohe Art, zu lehren und den Weg der Meditation zu weisen, wird seinen zahlreichen Schülern und dem Lassalle-Haus schmerzlich fehlen. In Gebet und Gottesdienst werden wir ihm ein treues Andenken bewahren.

Unser Nachwuchs



Anna Iten hat nach drei Jahren bei uns im Lassalle-Haus erfolgreich die Lehrabschlussprüfung als Fachfrau Hauswirtschaft mit EFZ bestanden. Wir gratulieren ihr ganz herzlich. Anna wird

das Haus verlassen und neue Wege gehen. Auf der Gemeinde Unterägeri beginnt sie eine dreijährige kaufmännische Zusatzlehre mit Berufsmatura. Als neue Lehrtöchter des Hauswirtschaftsteams im Lassalle-Haus begrüßen wir

Stefanie Spescha aus Baar.

Sie ist sechzehn Jahre alt und hat am 3. August die dreijährige Ausbildung zur Fachfrau Hauswirtschaft begonnen.

AZ



Der Kreis & das Nichts



«Enso – Mu», «der Kreis – das Nichts» heisst die Kalligrafie, die Sanae Sakamoto dem Lassalle-Haus für die Meditationszelle hinter der roten Kapelle geschenkt hat.

Wir hatten bereits berichtet, dass dort aus dem Abstellbereich ein kleiner Raum mit zwei Plätzen zum Meditieren geworden ist. Wir freuen uns von Herzen über diese Gabe von Frau Sakamoto. Sie ist durch ihre Ausstellungen und Kalligrafiekurse mit dem Haus seit langem verbunden. So war es ihr ein Anliegen, den Raum mit ihrer Kunst mitzugestalten. Rund um die rote Kapelle, die die Mitte des Hauses bildet, prägen nun sowohl die christliche Tradition mit der Dreifaltigkeitsikone beim inneren Eingang, als auch Enso – Mu beim äusseren Eingang die Räume der Stille für unsere Gäste.

AZ

Impressum

Erscheint im April, Oktober und Dezember

Herausgeber:

Lassalle-Haus Bad Schönbrunn

info@lassalle-haus.org

www.lassalle-haus.org

Verantwortlich: P. Dr. Christian Rutishauser SJ

Layout: Claudia Staub

Logo Lassalle-Haus: Irma Bamert, Zürich

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

© Lassalle-Haus Bad Schönbrunn